

100 Jahre Verkehrsverein Gladbeck

von Burchard Strunz

Die hundertjährige Geschichte eines Vereins ist stets auch ein gewisses Spiegelbild des übrigen Zeitgeschehens.

1913 befand das zweite deutsche Kaiserreich sich auf dem Höhepunkt seiner Macht. Die Wirtschaft florierte. Die Stimmung war insgesamt euphorisch. Nur wenige Weitsichtige ahnten damals, dass schon das kommende Jahr den Beginn der ersten großen Katastrophe des 20. Jahrhunderts bringen würde.

Gladbeck hatte, wie das gesamte Ruhrgebiet, durch den Bergbau eine rasante Entwicklung genommen, und man sah mit Optimismus in die Zukunft. Die kleine Landgemeinde, die Jahrhunderte lang kaum 3.000 Einwohner gezählt hatte, war in vier Jahrzehnten zu einer Kommune mit fast 50.000 Menschen herangewachsen. Die angestrebten Stadtrechte erreichte sie aber erst sechs Jahre später. Es entstanden etliche große Gebäude, die heute noch das Stadtbild prägen, zum Beispiel 1910 das jetzige Rathaus, 1913 das Amtsgericht und in unmittelbarer Nähe das Kaiser-Wilhelm-Bad, das aber leider vor Jahren abgerissen wurde. Es war auch eine Zeit der Vereinsgründungen; gegründet wurden im Jahre 1908 der Haus- und Grundbesitzer-Verein, 1911 der Verein für Orts- und Heimatkunde, dann der Turnverein 1912 und im folgenden Jahre der Schwimmverein 1913.

Am 28. März 1913 erschien in der „Gladbecker Zeitung“, eine Anzeige, in der zu einer großen Bürgerversammlung für den 4. April 1913 im Saal der Gaststätte Dröghoff (heute etwa Lambertistraße) eingeladen wurde. Als Tagesordnungspunkte waren genannt:

1. Unterstützung des von der Gemeindevertretung gestellten Antrages auf Verleihung der Stadtrechte an das Dorf Gladbeck seitens der gesamten Bewohner
2. Gründung eines Verkehrsvereins. Entgegennahme von Beitrittserklärungen, Festsetzung der Statuten und Wahl des Vorstandes.

Die Versammlung, die von Sanitätsrat Dr. Diedrich geleitet wurde, war offenbar ein großer Erfolg, denn am 7. April 1913 berichtete die Zeitung in einem langen Artikel über die Gründung des Verkehrsvereins. Einige Passagen seien nachfolgend zitiert. In der seinerzeit gebräuchlichen, etwas pathetischen Sprache hieß es u.a.: *„Schon wieder ein Verein! Gibt's denn der Vereine noch nicht genug? So fragt ein ängstliches Gemüt... Selbst derjenige, der die Frage bejahen will, muß sich freuen, dass jetzt noch der längst notwendige Verein ins Leben gerufen worden ist. Bei der sich rapide vermehrenden Bevölkerung kann es keiner Gemeinde gleichgültig sein, wohin ihre Bewohner gezogen werden, wo sie ihren Bedarf decken, wohin sie zum Vergnügen und an Sonntagen gehen; da kann keine Gemeinde gleichgültig zusehen, wie das Geld herausgetragen wird, wie die Bewohner anderer Gemeinden an ihren Toren vorbeiziehen, weil sie glauben, anderswo ihre Bedürfnisse billiger und besser befriedigen zu können. Diese Gedanken waren es wohl, die um das Wohl der Gemeinde besorgte Bürger sich zusammenfinden ließen zur Gründung eines Verkehrsvereins.... Das läßt uns*

hoffen, daß der junge Verkehrsverein grünen, blühen und Früchte zeitigen wird.... Nun ist der Baum gepflanzt. Möge er sich mächtig entwickeln....“

Nachdem die Statuten durch Gastwirt Norpoth verlesen und von der Versammlung angenommen worden waren, hatten sofort 60 Personen ihren Beitritt zum Verein erklärt. Seine Eintragung in das Vereinsregister erfolgte jedoch erst nach dem Ende des ersten Weltkrieges. Dem Vorstand gehörten damals u. a. an: Kaufmann Küster, Amtsrichter Lutterbeck, Gastwirt Schwarte, Bankier Ullrich, Rechtsanwalt Dr. Wolters und Kaufmann Zwillenberg. Ein Vorsitzender wurde nicht genannt.

Im Jahre 1927 übernahm der Kaufmann Albert Bieker den Vorsitz. Das gleichnamige Kaufhaus ist älteren Bürgern noch bekannt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Franz Küster.

Die Nationalsozialisten gestalteten alsbald nach ihrer Machtübernahme das gesamte Vereinswesen in Deutschland um und propagierten das so genannte Führerprinzip. Das bedeutete, dass ein Verein nur noch von einer Person geleitet und repräsentiert wurde. Vereinsführer des Verkehrsvereins Gladbeck wurde 1934 Kaufmann Wilhelm Schmitz.

Über die Tätigkeit und insbesondere die Auswirkungen des Vereins in all diesen Jahren ist nichts Wesentliches erhalten geblieben. Die vorstehenden Daten ergeben sich daher nur aus den Vereinsregisterakten und dem erwähnten Zeitungsartikel.

Erst im Jahre 1947 trat der Verkehrsverein wieder in Erscheinung. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Josef Schellewald gewählt, der gleichzeitig auch im Haus- und Grundeigentümer-Verein sowie in der Kreishandwerkerschaft aktiv war. Stellvertreter war nun der frühere Vorsitzende Albert Bieker.

In den folgenden Jahren beteiligte sich der Verkehrsverein aktiv und insbesondere auch finanziell am Gladbecker Reisebüro. Mit diesem zusammen unterhielt er eine eigene Geschäftsstelle, die etliche Jahre in dem alten Pavillon auf unserem schönen, leider später zerstörten Marktplatz untergebracht war. Im Zuge der Neugestaltung des Marktes wurde zwar auch die Neuerrichtung des Pavillons mit seinen „griechischen Säulen“ wieder ins Gespräch gebracht, aber nicht verwirklicht.

In den 1950er Jahren wollte offenbar die Stadtverwaltung mehr Einfluss auf den Verkehrsverein nehmen, denn es wurde eine Satzungsänderung beschlossen, wonach der jeweilige Oberbürgermeister geborenes Vorstandsmitglied war. Ausgeübt hat dieses Amt nach unserer Kenntnis seit dem Jahre 1955 aber allein kurzfristig der damalige Oberbürgermeister Friedrich Lange.

1964 übernahm Bankdirektor Wilhelm Schmidt den Vorsitz des Verkehrsvereins, sein Stellvertreter war Rechtsanwalt Otto Große-Wilde. Dieser wurde dann 1968 zum ersten Vorsitzenden gewählt, während zweiter Vorsitzender Zahnarzt Dr. Friedrich Jacke wurde.

Aus der Zeit, in der Große-Wilde den Vorsitz hatte, sind in Gladbeck zwei markante Wahrzeichen geblieben. Das ist zum einen die Stadtgeschichtssäule im Rathauspark, auf welcher der Bildhauer Gottfried Kappen in seiner unnachahmlichen Weise die Gladbecker Geschichte dargestellt hat. Diese Säule schenkte Große-Wilde namens des Verkehrsvereins 1969 der Stadt Gladbeck zum 50-jährigen Stadtjubiläum. Das zweite ist die Seilscheibe an der Möllerstraße, die an 100 Jahre Gladbecker Bergbaugeschichte erinnert. Sie ist ein Original von der Zeche Graf Moltke III/IV, die Große-Wilde beschafft hatte, die aber erst sein Nachfolger nach Herstellung des Sockels durch den Verkehrsverein 1973 der Stadt übergeben konnte.

Als im Jahre 1973 der damals 49-jährige Amtsgerichtsdirektor Rüdiger Winter zum Vorsitzenden gewählt wurde, ahnte kaum einer, dass damit eine neue Ära in der Vereinsgeschichte beginnen sollte, die fast drei Jahrzehnte währte. Kein Vorsitzender hat den Verein so geprägt wie er.

Kaum im Amt gründete er die Zeitschrift „Gladbeck – Unsere Stadt“, deren Schriftleiter er dann 28 Jahre war. Sie ist also auch schon 40 Jahre alt. Wir haben im letzten Heft darüber berichtet. Winter investierte viel Zeit und Mühe in diese Zeitschrift, die er hin und wieder liebevoll sein Kind nannte. Sie ist seither durchgängig dreimal jährlich erschienen und hat überörtlichen Bekanntheitsgrad erreicht. Die Schriftleitung liegt seit 2001 in den Händen von Heinz Enxing, der die Zeitschrift in bewährter Weise fortgeführt, aber auch mit vielen neuen Akzenten versehen hat. Unterstützt wird er seit kurzem von Manfred Bogedain.

1975 wurde der Anteil des Verkehrsvereins an der DER Reisebüro Gladbeck GmbH veräußert, weil die Beteiligung an einem Gewerbebetrieb sich nicht mit der wiedererlangten Gemeinnützigkeit vereinbaren ließ. Ein Teil des Erlöses wurde zur Mitfinanzierung des Riesener-Brunnens verwandt. Den größeren Teil legte man in guten Wertpapieren an, deren Erträge es dem Verein immer wieder ermöglichten, größere Vorhaben zu finanzieren. Voraussetzung war die gute Verwaltung des Vermögens durch die Schatzmeister, die bis heute stets aus führenden Persönlichkeiten des Gladbecker Bankgewerbes rekrutiert wurden.

Was der Verkehrsverein aufgrund des Ideenreichtums und der Tatkraft Rüdiger Winters in annähernd drei Jahrzehnten geleistet hat, ist schon vielfach publiziert worden. An dieser Stelle sollen daher beispielhaft nur einige Objekte genannt werden, die heute noch jeder Bürger besichtigen kann. 1975 schenkte der Verkehrsverein der Stadt die Historientafel in Wittringen, da wir damals zeitweilig zwangsweise ein Teil der Stadt Bottrop waren. Dieser Spuk war jedoch alsbald vorbei durch das bekannte „Nikolaus-Urteil“.

Aus großer Freude über den Erhalt der Selbständigkeit der Stadt stiftete der Verkehrsverein im Jahre 1976 den Riesener-Brunnen auf dem Rathausvorplatz, der als teuerstes Objekt damals rund 100.000 DM kostete. Er ist ein Werk des namhaften westfälischen Bildhauers Leo Neumann, der unter anderem auch die große Bronzeplastik auf dem Bottroper Pferdemarkt geschaffen hat. Er folgten dann innerhalb weniger Jahre der Betonmusikant des italienischen Bildhauers Fillipin im Rathauspark, der jetzt vor der

Musikschule steht, die Stahlplastik von Wilhelm Zimolong vor dem VHS-Gebäude, der Richtungsweiser auf der Braucker Halde, sowie die Anstrahlung des Rathaussturmes und der Lambertikirche. Wieder verschwunden sind das Großschachspiel im Innenhof von Schloss Wittringen und ein Klettergerüst im Wittringer Wald, die beide mutwillig zerstört wurden.

Unter Rüdiger Winters Leitung hat der Verkehrsverein auch große Veranstaltungen organisiert, wie beispielsweise ein Schausegeln auf dem Nordparkteich, ein Treffen der westfälischen Jagdhornbläser, mehrere Konzerte und eine morgendliche Radiosendung des WDR. Es wurden Schallplatten der Musikschule vorfinanziert und Prospekte über unsere Stadt herausgegeben.

Nicht gelungen ist Winter zu seinem Leidwesen der Erwerb eines Original-Möbelstückes von Johann Heinrich Riesener, dem großen Sohn unserer Stadt. In den 1970er Jahren wurde einmal ein Sekretär zu einem hohen, aber noch erschwinglichen Preis angeboten, für dessen Ankauf auch schon ein finanzieller Grundstock vorhanden war. Da aber letztendlich Zweifel an der Echtheit des Möbelstückes auftauchten, gab der Vorstand die Kaufabsicht auf. Das vereinnahmte Geld wurde mit Zustimmung der Spender dann zum Teil zur Finanzierung des Riesener-Brunnens verwandt. Bleibt zu hoffen, dass es der Stadt Gladbeck noch gelingen wird, ein echtes Riesener-Möbel zu erwerben.

Rüdiger Winter gab sein Amt als Vorsitzender aus Gesundheitsgründen 2002 vorzeitig ab und verstarb leider schon im folgenden Jahre. Sein Name bleibt aber untrennbar mit dem Verkehrsverein Gladbeck verbunden. Zu seinem Nachfolger wurde Rechtsanwalt Burchard. Strunz gewählt, der bis dahin 23 Jahre lang stellvertretender Vorsitzender gewesen war. Diese Position übernahm nun Amtsgerichtsdirektor Bernd Grewer.

Vergleichbares wie in der Zeit von Rüdiger Winter konnten wir in den letzten zehn Jahren nicht leisten. Das lag zum großen Teil an den spärlicher werdenden Einnahmen. Deshalb sah der Vorstand seine wesentliche Aufgabe darin, zum einen das Vorhandene zu bewahren und zum anderen Aktivitäten zu entfalten, die nicht unbedingt mit größeren Geldausgaben verbunden waren.

Eine der wichtigsten Aufgaben war und bleibt die regelmäßige Herausgabe der Zeitschrift „Gladbeck – Unsere Stadt“, die leider immer noch einen gewissen Zuschussbedarf hat. Die jetzige Schriftleitung ist jedoch auf einem guten Wege, braucht aber mehr Käufer oder Abonnenten.

Wir haben aber auch weiterhin etliche finanzielle Mittel eingesetzt, insgesamt rund 20.000 €. So haben wir zum Beispiel die städtische Gestaltungsfibel mit Innenstadtsatzung mitfinanziert und uns an der Finanzierung der dringend notwendigen Sanierung der Geschichtssäule im Rathauspark, dem Gladbeck-Relief des Vereins für Orts- und Heimatkunde vor der Lambertikirche, der Anstrahlung des Turmes der Herz-Jesu Kirche in Zweckel und des Projektes „2010-Füßler“ im Rathauspark beteiligt. Besonders erfreulich war es, dass wir zielstrebig trotz erheblicher Probleme die Sanierung der Seilscheibe an der

Möllerstraße und zuletzt der Historientafel in Wittringen in Gang bringen und mitfinanzieren konnten. Der Verkehrsverein war auch in die Planung zur Neugestaltung des Marktplatzes mit eingebunden und hat sich zudem immer wieder zu drängenden Verkehrsfragen geäußert, wobei er bedauerlicherweise oft kein Gehör fand.

Im Jahre 2010 wurde dem Verkehrsverein die künftige Ausrichtung des Wilhelm Zimolong-Förderpreises für junge Künstler angetragen, da die Zimolong-Gesellschaft sich auflöste. Erfreulicherweise erteilte unsere Mitgliederversammlung dazu einmütig ihre Zustimmung, so dass wir nun im Jahre unseres 100-jährigen Jubiläums erstmalig die Verleihung des Förderpreises ausrichten können.

Nach dem Verzicht von Burchard Strunz auf eine erneute Kandidatur wurde 2012 Rechtsanwalt Rüdiger Behrendt zum Vorsitzenden des Verkehrsvereins gewählt. Wir können sicher sein, dass er, der schon zuvor dem Vorstand angehörte, in den nächsten Jahren den Verein in bewährter Tradition, aber auch mit vielen neuen Ideen führen wird.